

Patentanspruch: Apparat zur Verarbeitung von Konfiskaten, Kadavern usw. durch gespannten Dampf, bestehend aus einem senkrechten, festen Zylinder mit zur Trocknung dienendem, von einem Rührwerk bestrichenen Heizboden, gekennzeichnet durch einen oberhalb des Trockenraumes bzw. des Heizbodens angeordneten wagerechten Schleuderrost, welcher bei Einleitung der Trocknung den verbliebenen festen Materialrückstand selbsttätig über seinen Rand hinweg nach unten befördert. —

Die Vorrichtung bezweckt, nach beendeter Durchdämpfung die Massen ohne Umladen und ohne eine besondere Manipulation aus dem Dämpfraum heraus etwa auf einen geheizten Doppelboden behufs Trocknung zu befördern. *Wiegand.*

Verfahren zur Reinigung von Gelatine. (Nr. 185 862.

Kl. 22i. Vom 2./12. 1905 ab. Dr. Max Siegfried in Leipzig.)

Patentanspruch: Verfahren zur Reinigung von Gelatine, darin bestehend, daß man ihre wässerigen Lösungen mit Ammoniak oder Ätzalkalien oder wasserlöslichen organischen Basen oder den Alkalisalzen oder den Ammoniumsalzen schwacher Säuren vermischt und von den entstandenen Niederschlägen trennt. —

Das Verfahren ermöglicht die Herstellung einer Gelatine, die klare Lösungen ergibt. Die Benutzung leicht wasserlöslicher Klärungsmittel hat gegenüber der von Kalkmilch (franz. Pat. 333 277) den Vorzug, daß die Klärung vollständiger und ohne wesentliche Verminderung der Gelatinierfähigkeit geschieht, und daß sie sich bei starker Konzentra-

tion vornehmen läßt, ohne daß dadurch die Entfernung des Klärmittels erschwert wird, die durch einfaches Einlegen der aus der erstarrten Masse geschnittenen Scheiben in kaltes Wasser erfolgen kann. *Karsten.*

Verfahren zur Gewinnung von Edestin aus Baumwollsamensamen oder deren Preßrückständen. (Nr.

189 228. Kl. 53i. Vom 20./5. 1905 ab. Dr. Robert Levi in Altona.)

Patentanspruch: Verfahren zur Gewinnung von Edestin aus Baumwollsamensamen oder deren Preßrückständen, dadurch gekennzeichnet, daß man zunächst die Nebenbestandteile durch Behandlung mit Lösungen saurer Salze (Aluminiumsulfat, Alaun u. dgl.) oder mit freie Säure enthaltender Salzlösung, z. B. salzsäurehaltiger Kochsalzlösung, aus dem Ausgangsmaterial entfernt und hierauf das Edestin mittels 0,3%iger Salzsäure auslaugt. —

Bei den bisherigen Verfahren zur Gewinnung von Eiweißkörpern wurden keine einheitlichen Produkte, sondern Gemische von Eiweißkörpern und stickstoffhaltigen Stoffen gewonnen, weil durch die zur Behandlung dienenden Verfahren eine Zersetzung der Eiweißkörper eintrat, was bei vorliegendem Verfahren nicht der Fall ist, so daß ein vollkommen reines Produkt erhalten wird. Das Verfahren beruht in erster Linie auf der ganz verschiedenen Wirkung der Salzsäure je nach der Art ihrer Verwendung, wodurch einmal die Entfernung der Verunreinigungen ohne Lösung des Edestins, auf der andern Seite dessen Auslaugung ermöglicht wird. *Karsten.*

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Bergbau in Griechenland. Die verschiedenen Bergbauunternehmungen in Griechenland haben in den letzten Jahren kritische Zeiten gehabt. Die Preise ihrer Produkte waren an sich niedrige, durch das Sinken des Agios repräsentierte der in Gold eingehende Erlös auf dem griechischen Platze eine geringere Summe von Drachmen in Papiergeld als in früheren Jahren, die daraus zu bestreitenden Löhne, Gehalte und sonstige Ausgaben ließen daher kaum einen Reingewinn übrig, und man war darauf gefaßt, daß bald mehrere Unternehmungen den Betrieb einstellen werden. Doch das Jahr 1906 brachte eine glückliche Wendung, indem auf dem Weltmarkte die Preise des Eisens, Kupfers und Bleies bedeutend stiegen. Die Société hellénique in Laurium, welche seit drei Jahren mit Verlust arbeitet, hat im zweiten Semester 1906 zum erstenmal infolge des hohen Bleipreises einen Gewinn aufzuweisen. Sie erzeugte im ganzen Jahre 5345 Tons Blei. Die gesamte Bleiproduktion Griechenlands betrug 12 000 Tons im Jahre 1906 gegen 13 700 Tons im Jahre 1905. Von der großen Zahl von Bergwerkskonzessionen, welche von der Regierung erteilt wurden, sind sehr wenige ausgenutzt worden, so sind auf den Kykladeninseln in Syra 5, in Andros 10 Konzessionen erteilt, ohne daß eine ausgenutzt wurde. Bei den meisten Bergwerkskonzessionen dürfte das Hindernis darin liegen,

daß die betreffenden Erze zu wenig Metall enthalten.

Die steigende Stahlproduktion in den Vereinigten Staaten von Amerika hatte eine gesteigerte Nachfrage nach Magnesit zur Folge. Das Magnesitwerk in Mantudhi auf Euböa produzierte im Jahre 1906 32 194 Tons gegen 22 747 Tons i. J. 1905. Andere Magnesitlager befinden sich bei Xirochori auf Euböa, bei Mariki nächst Theben, Hermioni in Argolis.

Mit der Ausbeutung der Marmorlager befaßt sich die englische Gesellschaft Marmor Limited, welche seit 1897 besteht. Dieses Unternehmen besitzt Marmorbrüche in Dionysos, nächst Athen, im Peloponnes bei Tripolis, Argos, Pyrgos usw. Die Gesellschaft bricht jährlich 1000 cbm Marmor, dessen Wert sich je nach Qualität zwischen 300 und 400 Drachmen für den Kubikmeter bewegt. Die Gesamtausbeute an Marmor in Griechenland im Jahre 1904 war 3258 cbm. Im Jahre 1905 2330 cbm.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. Den Aufschwung der Kautschukindustrie in den letzten 25 Jahren zeigen folgende Zahlen:

Wert der Gesamtproduktion in Dollars

1880	25 310 648
1890	42 853 817
1900	99 880 693
1905	148 015 391.

Im Jahre 1906 wurden 53 500 000 Pfund Kautschuk importiert gegen 26 000 000 Pfund i. J. 1905 (im Werte von 11 500 000 Doll.). Letztere Wertstellung entspricht einem Preise von $44\frac{1}{2}$ Cents per Pfund, während der Preis im Jahre 1906 77 Cents betrug oder 73% höher war als im Jahre 1905. Die Zahlen beziehen sich auf Rohkautschuk, um aber ein Bild von der gesamten Kautschukkonsumtion der Vereinigten Staaten zu gewinnen, müssen noch 18 000 000 Pfund von teilweise oder ganz verarbeitetem Kautschuk hinzugefügt werden. Die größte Menge des von den Vereinigten Staaten bezogenen Kautschuks lieferte Brasilien.

Die Produktion von Platin betrug i. J. 1904 200 Unzen im Werte von 4160 Doll., i. J. 1905 318 Unzen im Werte von 5320 Doll. und i. J. 1906 1439 Unzen im Werte von 45 189 Doll. Der Preis für Blockplatin ist im vergangenen Jahre von 20,50 Doll. für 1 Troy-Unze im Januar auf 38 Doll. im November gestiegen. Seit Februar 1907 wird unterschieden zwischen ordinärem Platin und hartem Platin, d. h., Platin mit erheblichem Iridium- und Caesiumgehalt. Am 23./2. 1907 wurde die letztere Sorte zu 41 Doll. für 1 Unze quotiert. Am 6./4. wurden über 100 Pfd. Platin von einem neuen Produzenten auf den Markt geworfen, wodurch einer weiteren Preissteigerung Einhalt geboten wurde. Am 4./5. wurde gewöhnliches Platin zu 32 Doll. und hartes Platin zu 35 Doll. quotiert. Bis zum Oktober sind dann die Preise allmählich, im Einklang mit der allgemeinen Weltmarktlage, auf 23 Doll. für gewöhnliches und 25 Doll. für hartes Platin gefallen.

Die Vergrößerung der amerikanischen Produktion ist hauptsächlich dem gesteigerten Abbau der „schwarzen Sande“ am Stillen Ozean zuzuschreiben. In den Kupfernickelerzen im südwestlichen Teil des Staates Utah und im östlichen Teil des Staates Nevada ist das Vorkommen von Platin beobachtet worden, und es haben sich zwei Gesellschaften gebildet, die bereits mit der Aufschließung derartiger Ablagerungen in dem Lincoln County des letztgenannten Staates begonnen haben. In der Nähe von Cariboo in Kanada hat man im vorigen Jahre einen neuen Apparat zur Behandlung der schwarzen Sande aufgestellt, von dem man sich eine erhebliche Ausbeute für das laufende Jahr verspricht.

Der Verbrauch von importiertem Platin in den Vereinigten Staaten hat i. J. 1906 einen Wert von 3 788 759 Doll. gehabt gegenüber 2 173 623 Doll. im vorhergehenden Jahre. Davon entfielen im letzten Jahre auf unverarbeitetes Platin 1267 Pfund = 390 989 Doll.; Platin in Form von Blöcken, Barren, Blech und Draht 10 227 Pfd. = 3 210 131 Doll.; Schalen, Retorten und andere chemische Gefäße und Apparate 186 398 Doll.; nicht besonders erwähnte Artikel 1241 Doll. (Bericht des U. S. Geological Survey).

D.

Die Produktion von Chromit in Kanada hat in den letzten Jahren eine rasche und bedeutende Steigerung erfahren. I. J. 1902 belief sie sich erst auf 900 t im Werte von 13 000 Doll., im Jahre

1906 dagegen auf 8750 t im Werte von 92 100 Doll.

Martinique produzierte im Jahre 1906 42 241 t Zucker gegen 30 186 t und 23 938 t in den beiden Vorjahren. Der Export an Rum im Jahre 1906 war 2 496 069 Gallonen (im Werte von 194 288) gegen 2 014 338 Gallonen (im Werte von 136 647 Pfd. Sterl.) im Jahre 1905.

Brasilianische Zuckerindustrie. Der Sitz der Industrie ist im Staate Pernambuco und im nordöstlichen Teile des Staates Rio de Janeiro. Im Jahre 1906 waren 46 Fabriken im Betriebe, die aus 395 639 Tonnen Zuckerrohr 75 429 t Rohzucker erzeugten. In 20 Fabriken wurde gleichzeitig auch Alkohol gewonnen.

Ostindien. Die Zuckerrohranbaufläche in Ostindien im Jahre 1907/08 beträgt 2 439 500 Acres gegen 2 327 900 Acres und 2 124 900 Acres in den beiden Vorjahren.

Über den **Außenhandel Niederländisch-Indiens im Jahre 1906** und den Anteil Deutschlands daran entnehmen wir einer amtlichen Statistik folgende Angaben. Die Einfuhr in Niederländisch-Indien stellte einen Wert von 234 888 393 (1905: 218 781 371) Gulden dar, die Ausfuhr 330 929 642 (309 103 428) Gulden. Von den hauptsächlichsten im Jahre 1906 für private Rechnung ein- und ausgeführten Waren seien die folgenden ihrem Werte (in 1000 Gulden) nach angeführt, wobei die Zahlen für Deutschland in Klammern beigefügt sind. Einfuhr: Grobe Tonwaren 1997 (85), Bier in Flaschen 1270 (162), Zement 945 (141), Drogen und Arzneimittel 1140 (131), Fabrikeinrichtungen und Dampfmaschinen 7632 (651), Glaswaren 1044 (296), Steinkohlen 3924 (32), gewöhnliche Zündhölzer 3211 (24), Maschinen für Zuckerfabriken 3700 (439), Cocosnußöl 2164, Ölkuchen 949, Dünger 5847 (41), Petroleum 2611, Opium 2952, Papier 2607 (181), Farbwaren, anderweit nicht genannt 978 (63), Salz 1221 (2). — Ausfuhr: Benzin 4295, Koprak 18 012 (715), Zinnerz 1434, Gambir 1722, Guttapercha 5631 (3), Benzoeharz 1698, Dammarharz 2258 (75), Gummi elasticum 4141 (49), Kopalharz 2304 (45), Indigo, roh, 843, Chinarinde 5219, Chinin 794, Petroleum 18 783, Zucker 79 730, Zinn 2792.

Wth.

China. Sir A. Hosie sagt in seinem Jahresberichte über China bezüglich der Campherindustrie, daß sich i. J. 1906 diese Industrie in der Provinz Fuhkien sehr entwickelte. Diese Fortschritte werden leider die Industrie bald zugrunde richten, da die alten Campherbäume schwinden, und neue Bäume nicht gepflanzt werden; in 5 Jahren werden voraussichtlich keine Bäume mehr zu sehen sein.

China exportierte im Jahre 1906 17 652 cwt. Campher im Werte von 215 734 Pfd. Sterl. gegen 6384 cwt. (Wert 54 732 Pfd. Sterl.) im Jahre 1905.

Aus Mengtzu wurden i. J. 1906 4776 cwt. Opium ausgeführt im Werte von 263 583 Pfd. Sterl. gegen 3556 cwt. (im Werte von 185 702 Pfd. Sterl.) i. J. 1905.

Über den **Außenhandel der Philippinen im Jahre 1906**, an dem Deutschland nicht unerheblich beteiligt war, entnehmen wir einem Berichte des Kaiserl. Konsulates in Manila folgende Angaben:

Der Wert der Einfuhr stellte sich 1906 auf 26 403 768 (1905: 30 050 550) Gold-Dollars, der Anteil Deutschlands hieran auf 1 403 926 (1 435 808); die Ausfuhr wies einen Wert von 36 642 892 (1905: 33 454 774) Gold-Dollars auf; daran war Deutschland mit 774 737 (338 755) Doll. beteiligt. — Von den Haupteinfuhrartikeln seien folgende erwähnt: Zement 146 966 (225 932), Chemikalien Drogen und Farbstoffe 816 653 (1 106 962), Kohlen und Koks 433 531 (460 355), Kupfer und Kupferwaren 142 013 (168 009), Steingut- und Porzellanwaren 129 376 (107 312), Glas und Glaswaren 154 918 (129 898), Malz- und Malzpräparate 230 374 (276 918), Öle 647 805 (813 379), Farben 137 698 (149 960), Gummi und Gummiwaren 115 903 (90 134) Zucker, Rohzucker, Sirup und Zuckerwaren 133 029 (163 106) Doll.

Japan. Bis zum Jahre 1900 importierte Japan Zement. Seit dieser Zeit entstanden Zementfabriken in Asano, Hashimoto, Aichi und Osaka, wodurch die Einfuhr aufhörte, und ein bedeutender Export nun zu verzeichnen ist. Japan exportierte im Jahre 1906 48 591 Tons Zement.

Bis 1906 besaß Japan bloß 7 Gasanstalten, im Jahre 1907 wurden weitere Gasanstalten errichtet, so daß ihre Zahl 18 beträgt.

Japans Export an Zündhölzchen im Jahre 1906 hatte einen Wert von 10 915 905 Yen. Japan exportierte nach Hongkong, Singapore, Holländisch-Indien, Britisch-Indien, China und Korea.

Japan exportierte im Jahre 1906 Menthol, krystallisiert, für 517 215 Yen (nach England und Deutschland), Pfefferminzöl für 371 478 Yen (nach England und Deutschland).

Die Ausfuhr japanischer Toiletteseifen

Produkt	Menge oz.	1906 Wert £	Menge oz.	1905 Wert £
Gold	563 843	2 270 904	520 485	2 093 936
Silber	1 390 536	143 572	1 179 744	120 542
	t		t	
Kupfererz	—	—	4	17
Manganerz	16	40	55	165
Gemischte Mineralien	1 297	18 241	632	8 136
Kohlen (ausgeführt, einschl. für den Schiffsverkehr)	141 641	122 614	122 817	107 062
Kohlen, in Neuseeland verbraucht	1 587 895	793 948	1 462 939	731 469
Koks	5	6	15	15
Kauriharz	9 154	522 486	10 883	561 444
Gesamtwert		3 622 786		3 871 811

Zuckerriibenverarbeitung in der Kampagne 1907/08 Die Schätzung der Internationalen Vereinigung für Zuckerstatistik ergibt im Vergleich mit dem Vorjahre folgendes Bild: Es waren im Betriebe in Deutschland

hat bedeutend zugenommen; die Japaner unterbieten die europäische Industrie auf dem ostasiatischen Märkte.

Japans Kohlenproduktion betrug im Jahre 1904 10 723 790 t und im Jahre 1905 11 542 041 t.

Im Jahre 1906 förderte es 13¼ Mill. Tons Kohle (gegen 11 593 292 Tons im Jahre 1905). Die bedeutendsten Kohlengruben sind in Mücke und Chiku-he. Die Ausfuhr an Kohle betrug 2 402 354 Tons.

Japan produzierte im Jahre 1906: Gold für 3 722 127 Yen, Silber für 3 151 563 Yen, Petroleum 1 510 000 Koku, Eisen (Wert) 2 810 320 Yen, Mangan 72 453 Yen, Antimon 493 679 Yen, Schwefel 663 737 Yen.

Japan importierte im Jahre 1906:

Papiermasse für 855 579 Yen (aus Deutschland, England, Schweden),

Malz für 649 932 Yen (aus Deutschland und Österreich),

Seife für 184 184 Yen (aus Deutschland und England),

Parfümeriewaren für 608 251 Yen (aus Frankreich und Deutschland),

Essigsäure für 293 642 Yen (aus Deutschland und England).

Japan produzierte im Jahre 1906 62,9 Mill. Kin Kupfer im Werte von 25 751 154 Yen. Die größten Kupferwerke befinden sich in Ashio, Kosaka, Beshi und Ani.

Die **Bergbauindustrie Neuseelands**, die anfängt, eine große Bedeutung zu gewinnen, hat sich im Jahre 1906 recht gut entwickelt. Es wurden gefördert:

	Menge oz.	1906 Wert £	Menge oz.	1905 Wert £
365 (369) Fabriken, in Österreich-Ungarn 201 (205), in Frankreich 261 (277), in Belgien 82 (82), in Holland 28 (28), in Rußland 277 (279), in Schweden 20 (19), in Dänemark 7 (7).				

Die Umfrage bei den einzelnen Fabriken hat ergeben:

	Rübenverarbeitung voraussichtlich 1907/08 t		Zuckerproduktion voraussichtlich 1907/08 t	
Deutschland	13 086 250	14 171 666	1 997 240	2 241 110
Österreich-Ungarn	8 603 500	8 977 100	1 393 900	1 330 600
Frankreich	5 341 400	5 475 400	704 100	747 100
Belgien	1 620 000	1 850 000	238 200	281 800
Holland	1 142 000	1 200 000	166 500	179 400
Rußland	9 051 200	10 140 600	379 980	1 433 900
Schweden	756 000	1 029 300	111 000	155 700
Dänemark	380 000	472 000	50 000	67 000
Insgesamt	39 980 350	43 316 066	6 040 920	6 436 610

Die Ausbeute der Rüben verarbeitenden Fabriken stellt sich durchschnittlich auf 14,50% (14,98). Die Produktion an Melassezucker ist in den Zahlen enthalten und wird auf 100 000 (118 353) t geschätzt. Von unterrichteten Kreisen sind noch die folgenden Zahlen mitgeteilt worden: Italien: Rübenverarbeitung 1 100 000 (1 000 000) t, Rübenzuckerproduktion 140 000 (115 000) t. Spanien: Rübenverarbeitung 820 000 (703 000) t, Rübenzuckerproduktion 109 000 (89 800) t; Rohrverarbeitung 120 000 (205 400) t, Rohrzuckerproduktion 11 000 (16 400) t.

Die Beteiligung Deutschlands am Außenhandel Norwegens im Jahre 1906 stellte sich nach Ausweis der amtlichen Handelsstatistik folgendermaßen: Einfuhr 88 163 100, Ausfuhr 36 387 200 Kronen, Deutschland steht an zweiter Stelle (an erster Großbritannien). Von den hauptsächlichsten Waren der deutschen Einfuhr in den beiden letzten Jahren seien nach ihrem Werte (in 1000 Kronen) folgende erwähnt: Zucker in Broten, sowie Kandis 2421 (1905: 2751), anderer Zucker 4967 (5942), Düngestoffe 464 (389), Talg, Oleomargarin usw. 1193 (1495), Fettlaug, Tranlaug, Degras 460 (443), Hanföl, Leinöl, ungekocht, Raps- und Rüböl usw. 508 (428), Leinöl, gekocht usw. 691 (225), Paraffinöl, Petroleum, Benzin usw. 373 (92), Gummi elasticum und Guttapercha 484 (370), Gummi und Harze, nicht besonders genannt 655 (605), Anilin- und Alizarinfarben 548 (609), Leinkuchen, Ölkuchen und Ölmehl 1212 (1883), Rinden und Rindenextrakt für Gerbereien usw. 334 (308), Zement 290 (318), Kupfer, Messing usw. in Platten, Bolzen und Stangen 622 (492), Zink, roh 611 (611), dgl. in Platten, Bolzen und Stangen 323 (353), Apothekerwaren 344 (284). — **Ausfuhr norwegischer Waren nach Deutschland:** eingedickte Milch 1575 (990), Fischguano 758 (545), Medizinaltran 660 (777), anderer Tran 1126 (792), Holzschliff 136 (301), Cellulose 901 (938), Calciumcarbid 811 (690), Zink, roh 677 (559). — **Ausfuhr fremdländischer Waren aus Norwegen nach Deutschland:** Cellulose 55 (455), schwedisches Eisenerz 2969 (2025).

Wth.

Spanien. Arsenikgewinnung. Im verflossenen Jahr fünf 1901—1905 hat die Ausbeute an Arsenik enthaltenden Mineralien in Spanien eine bemerkenswerte Zunahme erfahren. Die Gesamtproduktion belief sich im Jahre 1901 auf 120 t und erreichte im Jahre 1905 4800 t, so daß nun Spanien unter den Arsenik produzierenden Ländern den zweiten Rang einnimmt, wie folgende Tabelle zeigt:

In Tons:	1901	1902	1903	1904	1905
Deutschland . . .	2549	2827	2768	2800	4900
Spanien	120	120	1790	1088	4800
England	3416	2165	916	992	1700
Portugal	527	736	698	1370	1400
Verein. Staaten . .	272	1226	554	33	684
Kanada	630	723	233	66	54

In den Provinzen Badajoz und Gerona werden allein 4790 t Arsenikkies gewonnen.

Die „Union Resinera Espanola“ hat im Jahre 1906 3982 t Terpentinöl produziert (946 t mehr als i. V.) und 14,60 t Kolophonium (2445 t mehr als im Vorjahre). 2500 t Terpentinöl wurden

nach dem Norden von Europa und der Schweiz verkauft; nach Großbritannien gingen 3535 t.

Serbien. Die gesamte Erzeugung im Jahre 1906 bezieht sich im Werte auf 4 734 723 Francs gegen 3 325 258 Frs. im Jahre 1905 und zwar Braunkohle 966 873, Steinkohle 886 580, Lignit 200 500, Gold 374 267, Kupfer 1 570 446, Antimon 336 000, Antimonoxyd 108 509, Zement 265 424, Verschiedene 23 139.

Über die **Entwicklung der schweizerischen Aluminiumindustrie** bringt ein Bericht des Kaiserl. Generalkonsulates in Zürich vom 3./10. 1907 u. a. folgende Angaben: Die Hochkonjunktur des Jahres 1906 hat sich in der Schweiz auch in der Aluminiumbranche durch eine Steigerung der Nachfrage bemerkbar gemacht. Obwohl die Zunahme des Verbrauches schon seit Beginn des Jahres 1905 vorauszu sehen war, konnte die Produktion nicht schnell genug vergrößert werden, um im Jahre 1906 den Markt ganz zu befriedigen. Dabei zeigte es sich, daß selbst die längst bestehenden Werke trotz ihrer reichen Erfahrungen Jahre brauchen, um neue Wasserkräfte für die Gewinnung von Aluminium nutzbar zu machen und die zu dieser Fabrikation unbedingt notwendigen Einrichtungen fertig zu stellen. Ende 1907 werden voraussichtlich neue Betriebe in Tätigkeit treten, so daß sich im Laufe des Jahres 1908 eine Überproduktion fühlbar machen könnte. — Der Durchschnittswert des exportierten reinen Aluminiums hat sich auf 407 Fr. gehoben (i. V. 325 Frs.), und der Gesamtausfuhr von 3,385 Mill. Frs. (2,234 i. V.) steht im Jahre 1906 eine Einfuhr von 1,488 Mill. (i. V. 0,513 Mill.) Frs. gegenüber. Von dem ausgeführten reinen Aluminium hat Deutschland den größten Teil (1,930 Mill. Frs.) bezogen, ferner hat Deutschland von Aluminium in Stangen, Blechen, Röhren, Draht, sowie von Aluminiumlegierungen nahezu die gesamte Einfuhr in die Schweiz gedeckt.

Wth.

Die Steinkohlenförderung Galiziens im Jahre 1906 stellte sich in acht Unternehmungen auf 13 036 862 dz (1 854 859 dz mehr als 1905) im Werte von 6 373 455 Kronen; davon wurden 10 417 432 dz im Inlande abgesetzt, 748 719 dz ins Ausland (nach Rußland, auch Deutschland) ausgeführt. Der Anteil Galiziens an der Steinkohlenförderung von ganz Österreich betrug 9,67% (1905: 8,88%).

Wien. Die Portlandzementindustrie i. J. 1907.

Das abgelaufene Jahr kann im großen und ganzen als ein für die Zementindustrie nicht ungünstiges bezeichnet werden. Die private Bautätigkeit, insbesondere in Wien, hat zwar infolge der enormen Geldteuerung weiter stagniert, doch brachten mit der industriellen Hochkonjunktur im Zusammenhang stehende Erweiterungsbauten verschiedener Industrien, besonders in den großen Industriezentren Böhmens, reichlichere Beschäftigung. Ein wachsender Aufschwung der Betoneisenindustrie ist zu konstatieren, deren Zementbedarf dementsprechend im Steigen begriffen ist. Die neuen, vom Österreichischen Ingenieur- und Architektenverein im vorigen Jahre festgesetzten höheren Normen für Portlandzement boten einerseits der Betoneisenindustrie entsprechende Unterstützung und Sicherung, wie sie andererseits den Zementfabriken willkommenen Anlaß gaben, durch erhöhte Lei-

stungen das Niveau der Erzeugung eines hochwertigen Portlandzements zu heben oder zu erhalten. Gelegentlich der hiermit zusammenhängenden Rekonstruktionen unter Heranziehung der modernsten Einrichtungen (amerikanische Drehrohröfen) wurden die Fabriken nicht nur in den Anlagen für etwa eintretenden Mehrbedarf ausgestaltet, sondern es wurde mit Rücksicht auf die außerordentlich große Verteuerung auf möglichste Herabminderung der Kosten hingearbeitet. Die Industrie mußte leider die Steigerung der Löhne, sowie fast sämtlicher Bedarfsartikel fast ganz selbst tragen, da während des Jahres die Preise nicht erhöht wurden. Auch hat der gerade in der eigentlichen Bauzeit einsetzende und, wie bekannt, monatelang andauernde Waggonmangel, zu dem sich schließlich die mehrere Wochen andauernde und noch längere Zeit nachwirkende passive Resistenz gesellte, den Abtransport der fertigen Ware wochen-, ja monatelang verzögert. Dies führte nicht nur zu empfindlichen Störungen im Versand, sowie in den Fabriksbetrieben, sondern brachte auch in den mit der Zementindustrie im Zusammenhang stehenden Industrien kostspielige Unterbrechungen bereits begonnener Arbeiten mit sich, und es wurde eine große Anzahl Arbeiten überhaupt aufgehoben oder auf spätere Zeit verschoben. Die Preise für das Jahr 1908 sind trotz der bedeutend größeren Steigerung der Betriebskosten nur um ca. 6% höher gestellt worden als im verflossenen Jahre. Eine Anzahl von Neugründungen ist im Zuge, sie kommen aber für das Jahr 1908 größtenteils noch nicht in Betracht. Im Jahre 1908 dürften verschiedene größere öffentliche Arbeiten und die zu erwartende Belebung der privaten Bautätigkeit der Portlandzementindustrie genügende Beschäftigung bieten, so daß das Jahr 1908 mindestens kein ungünstigeres als das Jahr 1907 sein dürfte. (Nach „Die Zeit“.)

N.

Über Gummierzeugung und Gummiverbrauch bringt „Prometheus“ Nr. 938 (9./10. 1907) u. a. folgende Angaben:

Es wurden in der Zeit vom

	erzeugt t	verbraucht t
1./7. 1899 bis 1./7. 1900	55 348	48 352
„ 1900 „ „ 1901	52 864	51 136
„ 1901 „ „ 1902	53 887	54 110
„ 1902 „ „ 1903	55 603	55 276
„ 1903 „ „ 1904	61 759	59 266
„ 1904 „ „ 1905	68 879	65 083
„ 1905 „ „ 1906	67 899	62 574

Von der Gesamterzeugung des Jahres 1905/06 kamen über 60% (42 800 t) aus Amerika, allein 41 000 t aus Brasilien, das somit über die Hälfte des gesamten Gummiverbrauches der Welt deckt. 23 400 t lieferte Afrika. Asien und Australien lieferten zusammen 1800 t. Der Anteil des auf Gummipflanzen gewonnenen Gummis ist vorläufig noch recht gering, doch werden die Pflanzungen ständig weiter ausgedehnt, so daß man hoffen darf, daß sie in späteren Jahren einen großen Teil des Bedarfes decken können, wenn die wild wachsenden Bäume durch den Raubbau größtenteils vernichtet sein werden. Das Amazonasgebiet lieferte im letzten Jahre etwa 1000 t Gummi von den Pflanzungen neben fast 34 000 t aus den Wäldern.

Wih.

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Vereinigte Staaten von Amerika. Zolltarifentscheidungen. Chinin in Kapseln geh gemäß § 647 des Zolltarifes als Chininsulfat zollfrei ein; von dem Zollamt war der Artikel als ein nicht speziell erwähntes medizinisches Präparat nach § 68 mit einem Wertzoll von 25% belegt worden.

Paraffin, ein aus Belgien importiertes Petroleumprodukt, unterliegt keinem Einfuhrzoll, da die aus den Verein. Staaten nach jenem Lande eingeführten gleichartigen Artikel ebenfalls Zollfreiheit genießen.

„Euxesis-Rasierseife“, bestehend aus 5,43% Seife, 16,97% unverseiftem Fett, 77,50% Harz, Wasser usw., ist als nichtalkoholisches Toilettepräparat anzusehen, für dessen Einfuhr nach § 70 ein Zoll von 50% vom Werte zu bezahlen ist, und nicht, wie von den Importeuren verlangt wurde, als Seife zu klassieren.

Farbenkarten und auf Metall, Holz u. dgl. aufgetragene Farbenproben sind nach den entsprechenden Paragraphen des Tarifes zu verzollen und nicht zollfrei zu lassen, da das Zollamt sie als Wertgegenstände klassiert. (!) D.

Die in Franklin unter dem Titel „The Colburn Machine Glass Company“ mit einem Kapital von 500 000 Doll. gegründete A.-G. beabsichtigt, Glaserzeugungsmaschinen anzufertigen. Bisher konnte Scheibenglas mittels Maschine nicht erzeugt werden. Es soll Colburn gelungen sein, eine derartige Maschine zu konstruieren. Die Schwierigkeiten, welche der Erzeugung von Scheibenglas mittels Maschine im Wege standen, waren: 1. Die Unmöglichkeit der Regulierbarkeit der Breite und der Dicke des Glases, 2. bestanden keine entsprechenden Vorrichtungen zur Handhabung, Beförderung, Schneidung, Flächung des Glases, ohne die Scheibe zu zerkratzen und zu verschmieren. Diese Schwierigkeiten hat Colburn gelöst. Diese Maschine soll 24 Stunden pro Tag arbeiten.

Die mit der Owens-Automatic-Flaschenmaschine in Newark, Ohio, gemachte Erfahrung, woselbst 15 dieser Maschinen in Verwendung stehen, ist von großem Interesse. Die Owensmaschine erzeugte Halbliter- und Literflaschen zum Kostenbetrage von 8—15 Cts. pro Gross. Eine jede dieser Maschinen ist fähig, 100 bis 115 Gross Halbliter-Bierflaschen in 25 Stunden zu erzeugen, während die Erzeugung von Literflaschen in diesem Zeitraume sich auf 90 bis 100 Gross beläuft. Eine jede Maschine wird von einem Manne und fünf Knaben bedient.

Neu-York. Die O'Neil Oil and Paint Co. in Milwaukee, Wisconsin, hat ihr Kapital um 100 000 Doll. erhöht, so daß es sich gegenwärtig auf 250 000 Doll. beläuft. Die Erhöhung ist zu dem Zweck vorgenommen worden, um im nächsten Jahre eine neue große Öl- und Farbenfabrik zu errichten.

William S. Merrill Chemical Company, Cincinnati, trat in Liquidation. Für die Gesellschaft ist gerichtsseitig ein Verwalter

bestellt worden. Genannte Gesellschaft war i. J. 1881 mit einem Kapital von 150 000 Doll. bevorzugten und 500 000 Doll. Stammaktien, wovon der größte Teil ausgegeben worden ist, gegründet worden. Als Ursache für den Konkurs wird die Unfähigkeit der Gesellschaft, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen, bezeichnet. Das Geschäft soll weitergeführt werden. D.

Ecuador. Die Zuckerfabriken Ecuadors haben ein Syndikat gebildet und erzielen infolge des hohen Zollschatzes hohe Preise im In-

lande. Der Kongreß hat deshalb den Einfuhrzoll auf Zucker aufgehoben. Die Zuckerproduktion Ecuadors betrug im Jahre 1906 146 000 spanische Zentner gegen 125 000 Ztr i. J. 1905.

Niederländisch-Ostindien. Änderung im Tarif der Warenwerte. Das Verzeichnis der im vierten Vierteljahr 1907 bei der Berechnung der Ein- und Ausfuhrzölle zugrunde zu legenden Warenwerte weist gegenüber dem bisherigen Stande u. a. folgende Änderungen auf: Einfuhr-
waren

		Gulden	bisher Gulden
Borax	kg	0,35	0,50
Chlorkalk	„	0,20	0,11
Kupfervitriol	„	0,39	0,33
Soda-Salz oder calcin. Soda	„	0,09	0,08
Soda, krystallisiert, in Fässern	„	0,07	0,06
Campher, raffiniert	„	weggefallen	4
Alizarin, echtes oder künstliches, flüssig	„	1,20	bisher nicht
Desgl. in Pulver, Stücken, Tabletten	„	1,72	aufgeführt
Indigo, echter oder künstlicher, flüssig	„	1,05	Indigo flüssig
Desgl. in Pulver, Stücken oder Tabletten	„	1,75	0,18
Calciumcarbid, in Verpackungen von weniger als 1 kg	„	0,67	bisher nicht aufgeführt.

Ägypten. Zinkweiß erster Qualität wird seit 1. Oktober mit 2,6 % pro Kilogramm netto, Zinkweiß zweiter Qualität nach Faktura, Minium mit dem Zollwerte von 2,0 % pro Kilogramm netto angenommen und verzollt.

Asphalt in Syrien. Der amerikanische Generalkonsul in Beirut, G. B. R a v n d a l, weist in einem Berichte auf die Asphaltfelder in Syrien und Palästina als eine günstige Gelegenheit für Kapitalinvestitionen hin und wiederholt seine bereits anfangs 1905 ausgesprochene Empfehlung, sich in Konstantinopel um die Erteilung einer Konzession zum Abbau der Ablagerungen zu bewerben. Die einzigen zu jener Zeit abgebauten Ablagerungen waren die Hasbeyagraben an den Quellflüssen des Jordan, deren Produkt nach Europa und Amerika zwecks Herstellung von schwarzem Firnis für Möbel, Leder usw. verkauft wird. Die „Konzession ließe sich zweifellos auch auf die Asphaltablagerungen am Toten Meere und in den Latakia Mountains und vielleicht auch auf die Phosphatablagerungen in dem Jordantal und andere Mineralschätze, wie die Mineralwässer und -salze der heißen Quellen zwischen dem See Tiberias und dem Toten Meer ausdehnen, die bisher noch völlig unerschlossen sind“, schrieb damals der Konsul. Seitdem hat die osmanische Regierung nur eine Konzession an eine anglo-ägyptische Gesellschaft vergeben, die sich auf die Latakia-Mountains erstreckt. In der Nähe von Viferie, einer etwa 25 englische Meilen nordöstlich von dem Hafen Latakia gelegenen Ortschaft, an der nach Aleppo führenden Straße, ist die Gesellschaft auf Asphaltbetten gestoßen, die von Sachverständigen für nahezu unerschöpflich erklärt worden sind. Ein Amerikaner ist gegenwärtig damit beschäftigt, in den südlichen Bezirken von Palästina, in der Gegend von Beer-Sheba, asphalthaltige Ländereien anzukaufen. D.

London. Liebig's Extract of Meat Co. Ltd. Vom 15. Februar ab wird eine Zwischendividende von 10 % frei von

Einkommensteuer gleich 10 sh für die Aktie ausbezahlt.

Das **kaukasische Manganerz**, mit welchem am Weltmarkt weder indisches, noch brasilianisches Mangan konkurrieren kann, findet nach der „Now. Wr.“ in letzter Zeit einen immer größeren Absatz und steigt im Preise. Das Zentrum der Manganindustrie, das Dorf Tschiatyry, ist durch eine Schmalspurbahn mit der 42 Werst davon entfernt liegenden Station Schorapan verbunden, wo das Mangan umgeladen und in ganzen Zügen nach Poti abgefertigt wird, von wo jährlich etwa 25 Mill. Pud per Schiff nach dem Auslande gehen. Rußland konsumiert bis jetzt nicht mehr als 5 Mill. Pud. Der ganze Manganexport liegt in den Händen von Ausländern. Es herrscht Mangel an rollendem Material, und für die Abfertigung hat eine Reihenfolge eingeführt werden müssen. Aber nur derjenige Absender bekommt einen Waggon geliefert, welcher mindestens 20 000 Pud Mangan in Tschiatyry auf Lager hat. Je größer die Vorräte in der Hand eines Absenders sind, um so größer ist auch die Zahl der ihm zur Verfügung stehenden Waggons. Für Abtretung des Rechts der Reihenfolge nimmt der Spekulant 75—100 Rbl. pro Waggon, während die Ware selbst nur 50 Rbl. und der Transport nach Poti 75 Rbl. pro Waggon kosten! Um nun überhaupt die 5—6 Mill. Pud Mangan zu bekommen, die sie brauchen, sind den russischen Fabriken durch Verfügung des Verkehrsministeriums von den 300 auf der Tschiatyry-Zweiglinie befindlichen Waggons 30 Wagen zum Transport des für die russischen Fabriken nötigen Quantum bedingungslos überlassen worden. Die ausländischen Exporteure haben Einspruch dagegen erhoben.

Wien. Die Neue Freie Presse bringt folgende Übersicht über den Geschäftsgang in der chemischen Industrie. Der Geschäftsgang stand bis in die allerletzte Zeit unter dem Zeichen der Hochkonjunktur. In den allerjüngsten Tagen sind auch hier die Anzeichen einer Abschwächung hervorgetreten. Dies kommt zunächst wohl nur in

etwas schleppenderen Abberufungen verkaufter Ware und in einem leichten Abnehmen neu einlangender Aufträge zum Ausdruck. Ein Rückgang der Preise ist nicht zu verzeichnen. Dies ist vielleicht darauf zurückzuführen, daß auch die günstige Geschäftslage in vielen Artikeln aus verschiedenen Ursachen nicht zu einer abnormen Steigerung der Preise geführt hat. In vielen Artikeln ist sogar jetzt noch eine steigende Preistendenz zu bemerken, welche mit der Kohlenteuerung, der Verteuerung der Arbeitslöhne und der Erhöhung einiger Rohmaterialpreise im Zusammenhang steht. Dies betrifft namentlich Kunstdünger, Soda, Salpeter und Essigsäure. Die Preise des Holzgeistes hatten sich infolge einer forcierten Ausfuhr der Verein. Staaten in absteigender Richtung bewegt. Hier macht sich jedoch bereits der Rückgang der amerikanischen Eisenkonjunktur fühlbar. Durch das Ausblasen verschiedener Hochöfen, die Stilllegung einiger Werke ist der Bedarf an Holzkohle zurückgegangen. Infolgedessen ist die Holzdestillationsindustrie bei dem schwierigen Absatz der Holzkohle gezwungen, ihre Tätigkeit einzuschränken, und so macht sich bei allen Holzdestillationsprodukten die Konkurrenz der Verein. Staaten schon jetzt weniger bemerkbar, was zu einer Stabilisierung der Preise auf dem europäischen Markte führt. Die großen Schwankungen des Kupferpreises haben auch auf die Preisbildung des Kupfervitriols gewirkt. Namentlich die zweite Hand war in ihren Ausbietungen den Ereignissen vorangeilt und hatte zu niedrigeren Preisen größere Mengen verschlossen, als sie sich von den Fabriken gesichert hatte. Dies hatte die Unruhe auf dem Kupfervitriolmarkte erhöht und zu gewissen Unregelmäßigkeiten geführt, in deren Folge der Konsum sich nur schwer zu größeren Ankäufen entschloß. Doch scheint auch jetzt in diesem Artikel eine Stabilisierung der Preise eingetreten zu sein. Bemerkenswert ist, daß in Ungarn die Fabriken zum erstenmal seit vielen Jahren von Insolvenzen, lauten und stillen Ausgleichen im Großhandel betroffen wurden. Diese führten allerdings nicht zu Verlusten größeren Umfanges; immerhin macht sich auch hier eine Verschlechterung der Situation des Handels, welche hauptsächlich mit den Geldverhältnissen in Zusammenhang steht, fühlbar.

Deutschland.

Ein recht brauchbarer neuer **Apparat zur Sauerstoffbehandlung** wird unter den Mitteilungen der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie in Nr. 20 der „Chem. Industrie“ (30, 546—548) beschrieben und abgebildet. Der Apparat, der von dem durch manche gewerbshygienische Arbeit bekannten Dr. med. H. Brat, Vertrauensarzt der A.-G. für Anilin-Fabrikation, angegeben und von der Armaturen- und Maschinenfabrik „Westfalia“, A.-G. in Gelsenkirchen in den Handel gebracht wird, ist auch für die Fälle anwendbar, in denen die Atmungstätigkeit herabgesetzt ist oder schon ganz ausgesetzt hat. Durch ein Verschußventil an der Maske, durch Umstellen eines Hebels und durch rhythmische Bewegung eines weiteren aus dem ersteren zentrierten Hebels wird während der Einatmung Sauerstoff unter Druck den Lungen zugeführt. Die Ausatmung wird unterstützt oder er-

zeugt dadurch, daß eine durch den gleichzeitig als Kraftquelle dienenden komprimierten Sauerstoff in Betrieb gesetzte Vakuumpumpe eine saugende Wirkung auf den Lungeninhalt ausübt. Die Handhabung des Apparates ist ziemlich einfach, so daß sich letzterer zweifellos bald auch in der chemischen Industrie einbürgern wird.

Wth.

Barmen. Die chemische Fabrik Otto Bredt & Co., Unter-Barmen, hat ihren Betrieb eingestellt.

Berlin. Kali- und Ölbohrergesellschaft Adolfs Glück. Am 3./2. findet eine Generalversammlung statt. Es soll über die Aufgabe der Gerechtsameverträge mit den Grundbesitzern von Fuhrberg und über die Auflösung und Liquidation der Gesellschaft Beschluß gefaßt werden.

Nach einem neuerlichen Bundesratsbeschlusse kann für die von Landwirten zu Düngungszwecken unmittelbar bezogenen Abraum-salze von mehr als 60, jedoch weniger als 75% Kochsalzgehalt von der Abfertigung auf Transport-scheine abgesehen werden, wenn die Salze vor der Versendung mit 2% Steinkohlenmehl oder mit 1% Torfmuß, der seinerseits mit 1% carbolsaurem Kalk versetzt ist, ungenießbar gemacht worden, und wenn die Salzwärksverwaltungen sich verpflichten, über die Gewinnung und den Absatz der Salze Buch zu führen, sowie für jeden Fall der Zuwiderhandlung gegen diese Vorschriften eine Vertragsstrafe von 1000 M zu zahlen.

In der Sitzung des Aufsichtsrats des Kali-Syndikats wurde die Frage der Erneuerung des Syndikats erörtert. Dabei war die Ansicht vorherrschend, den zu diesem Zwecke von der Gesellschafterversammlung zu ernennenden Ausschuß nur mit einer mäßigen Anzahl von sachverständigen Mitgliedern auszustatten. Hinsichtlich der Aufnahme neuer Werke kam der Aufsichtsrat überein, Maßnahmen zu treffen, um etwaigen Outsiders außersyndikatische Verkäufe möglichst zu erschweren, wenn nicht unmöglich zu machen. Dadurch soll eine größere Nachgiebigkeit der Syndikatskandidaten bei den Aufnahmeverhandlungen erzielt und die früher öfter beklagte Beunruhigung der Industrie und des Marktes vermieden werden. In der Gesellschafterversammlung teilte der Generaldirektor die Ergebnisse des abgelaufenen Jahres mit. Hiernach ist der Absatz — einschließlich der Sollstedter Lieferungen — um 5 Mill. M gestiegen, ohne diese Lieferungen um 2 Mill. M. Sodann wurde beschlossen, den Aufsichtsrat um baldige Vorlegung des Entwurfs zu einem neuen Syndikatsverträge zu ersuchen.

Braunschweig. Die Kaligewerkschaft Thüringen beantragt die Bewilligung einer Zuluße von 400 M pro Kux.

Breslau. Der Aufsichtsrat der Oberschlesischen Portlandzementfabrik in Oppeln schlägt bei 270 000 M (300 000 M) Abschreibungen wieder 17% Dividende vor.

Oberschlesische Kapitalisten haben die Absicht, eine große Zementfabrik in Frauendorf bei Oppeln zu errichten.

Es ist ein enger Zusammenschluß der deutschen Zinkhütten mit einer Produktionsregelung geplant. Gleichzeitig soll eine Erhöhung

der Zinkpreise vorgenommen werden. Die Aussichten für das Zustandekommen werden von interessierter Seite zunächst skeptisch beurteilt, da ein sehr wichtiger Zinkproduzent im schlesischen Bezirk den Beitritt vorläufig ablehnt. Die Konventionsbestrebungen erstrecken sich außerdem auf Belgien, Frankreich und England; Amerika bleibt außer Betracht.

Vor kurzem haben Beratungen darüber stattgefunden, ob durch eine internationale Verständigung eine Gesundung der Zinkindustrie herbeigeführt werden könne. Dabei handelt es sich um die Absicht, durch Gründung einer Vereinigung die Preis- und Produktionsverhältnisse sowie die Absatzgebiete zu regeln. Zu betonen bleibt aber, daß diese Absichten über die ersten Vorberatungen noch nicht hinausgekommen sind.

Frankfurt a. M. Die Hauptversammlung der Frankfurter Gummiwarenfabrik Karl Stoeckicht nahm einen stürmischen Verlauf. Der frühere Generaldirektor K. Stoeckicht war mit mehreren Rechtsanwälten erschienen und verlangte die Einsetzung einer Revisionskommission. Dieser Antrag wurde abgelehnt, die Genehmigung des Rechnungsabschlusses sowie der Gewinn- und Verlustrechnung wurde vertagt. Gemäß dem Antrage der Verwaltung wurde beschlossen, das Aktienkapital um 1 Mill. Mark herabzusetzen und 1 Mill. Mark neue Aktien auszugeben.

Hamburg. Die außerord. Generalversammlung der Sprengstofffabriken Hoppecke, A.-G., hat die Erhöhung des Grundkapitals um 600 000 M Vorzugsaktien beschlossen. Das Kapital steigt danach auf 1,8 Mill. Mark. Die neuen Aktien genießen 6% Dividende und sind zu 110% rückzahlbar.

Die Norddeutsche Zuckerraffinerie, Hamburg, schließt das abgelaufene Jahr mit einem größeren Fehlbetrag ab. Die Generalversammlung soll darüber beraten, ob eine Unterbilanz vorgetragen oder der Verlust durch eine Rekonstruktion getilgt werden soll. Ein endgültiger Beschluß in letzterer Richtung ist aber noch nicht gefaßt.

Hannover. Auf dem neuen Schachte der Gewerkschaft Asse, der bereits über 350 m tief ist und schon im Sande steht, erfolgen seit einiger Zeit Laugenzuflüsse, die bereits einen ernsten Charakter angenommen haben.

Die Verwaltung der Bergbau-A.-G. Justus, Volpriehausen wird für 1907 eine Dividende nicht beantragen (1906: 4%), da die Neuanlagen Aufwendungen erfordern, deren Kosten sich am vorteilhaftesten durch Heranziehung der Betriebsüberschüsse decken ließen.

Die Kaliwerke Salzdettfurth, deren Hauptinteressent der Fürst Henckel von Donnersmarck ist, haben einen wesentlichen Teil der jungen Aktien übernommen, die die Superphosphatfabrik Nordenham gelegentlich der Kapitalserhöhung von 1 auf 1,5 Mill. M ausgibt.

Die Gewerkschaft Hildesia wird in kurzer Zeit in der Lage sein, neben Hartsalzen und Carnalliten auch 20%ige Salze der Gruppe III in größeren Mengen direkt aus der Grube zu fördern.

Mit dem Kalisyndikat ist ein Provisorium abgeschlossen, wonach dieses täglich 6 Doppelwaggons Hartsalze und ebensoviel Carnallit abnimmt.

Köln. Die Gewerkschaft Brassert, Recklinghausen, zieht die vierte Teilzahlung der in der Gewerkenversammlung am 29./8. v. J. bewilligten Zubeße von 1 Mill. Mark mit 200 M auf den Kux zum 15./2. ein, und zwar wegen zu großer Ausgaben für Abteufen der Schächte I und II.

Leipzig. Die Langbein-Pfannhauser-Werke-A.-G. errichtet in Frankfurt a. M., Mainzer Landstraße 160, eine Filiale, zu deren Leiter Herr C. Mich. Seilheimer ernannt worden ist.

Magdeburg. Die Zuckerfabrik Körbisdorf, A.-G. in Körbisdorf bei Merseburg verarbeitete in der nunmehr beendeten Kampagne 990 380 (935 360) Ztr. Rüben.

Münster i. W. Die Lanker Celluloidindustrie-A.-G., Lank a. Rh., schließt das Jahr 1906/07 mit einem neuen Verlust von 363 921 Mark, wodurch sich die Unterbilanz weiter auf 419 872 M erhöht, bei einem Aktienkapital von 1 Mill. Mark. Vorschläge zur Beschaffung neuer Geldmittel sollen der nächsten Generalversammlung gemacht werden.

Der Aufsichtsrat der Lengericher Portlandzement- und Kalkwerke schlägt die Verteilung einer Dividende von 8% vor. In den letzten sechs Jahren war eine Dividende nicht verteilt worden.

Die „Meteor“, A.-G., Geseker Kalk- und Portlandzementwerke, Geseke, erzielte i. J. 1906/07 nach 99 083 (94 462) M Abschreibungen einen Reingewinn von 188 871 (152 074) Mark. Die nächste Generalversammlung soll auch über Umwandlung der Stammaktien in Vorzugsaktien beschließen.

Posen. Die Zuckerfabrik Fraustadt, A.-G., verarbeitete in der beendigten diesjährigen Rübenkampagne 1 359 900 (1 285 000) Ztr. Rüben.

Tagesrundschau.

Argentinien. Im Jahre 1910 wird in Buenos Aires gelegentlich der Zentenarfeier der nationalen Unabhängigkeit eine argentinische Weltausstellung stattfinden, die besonders einen industriellen Charakter haben wird.

Neu-Seeland. Wolframerze sind in Macrae's Flat im Bezirke Otago und in Top Valley, Marlborough, gefunden worden.

Reiche Eisernerzlager sind in Parapara bei Collingwood im Nelsondistrikte entdeckt worden.

Japan. Die englische Übersetzung der neuen japanischen Pharmakopöe ist von der Pharmazeutischen Gesellschaft in Tokio zum Preise von 14,70 M zu beziehen. Ein Teil liegt im Reichsamt des Innern in Berlin, Zimmern 158, zur Einsicht aus, wo auch einige Exemplare gegen Erstattung der Beschaffungskosten zur Verfügung stehen.

Schweden. Die Schwedische Kunstdünger- und Schwefelsäurefabrik in Malmö wurde am 15./1. durch Feuer teilweise zerstört.